

Welterbe-Ziel: Erhellender Blick nach Hessen

Vorträge im Palais Biron in Baden-Baden: Projektgruppe bündelt die verschiedenen Initiativen

Von Werner Frasch

Baden-Baden – Die Region Nordhessen um die Städte Kassel und Marburg betreibt, ähnlich wie dies auch in Baden-Baden angestrebt wird, den Eintrag in die Welterbliste der Unesco. In der Kurstadt wird allerdings eine länderübergreifende Bewerbung mit anderen europäischen Bäderstädten ins Auge gefasst.

Zwei „einzigartige Schätze von universeller Bedeutung“ sollen der wirtschaftlich strukturschwachen nordhessischen Region zu dieser begehrten Auszeichnung verhelfen. Es sind dies fürstlich-kulturelle Hinterlassenschaften wie Schlösser, Bergpark und kunsthistorische Sammlungen sowie das vielfältige Wirken der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm – und zwar nicht nur

als Sammler von Märchen, sondern auch als Sprachwissenschaftler und Begründer der Germanistik.

Bei einer von drei Säulen des Welterbeantrags, nämlich der Aufnahme der Handexemplare der gesammelten Kinder- und Hausmärchen, hat man das Ziel bereits erreicht. Seit 2005 gehören die in Kassel verwahrenen Dokumente der Philologen zum „Memory of the World“, also zum Weltdokumentenerbe.

Eine tragende gesellschaftliche Basis

Bei den Bemühungen, einen Nationalpark mit prächtigem Buchenbestand unter dem Motto „Mythos des Deutschen Waldes“ mit Bezügen zu den Grimmschen Märchen als Weltnaturerbe und die Kasseler Schloss- und Gartenanla-

gen in den Rang eines Weltkulturerbes zu heben, ist das noch nicht gelungen.

Allerdings ist man dabei auf dem Weg dahin bereits ein gutes Stück weiter als an der Oos. Das wurde bei einem Erfahrungsbericht von Günther Koseck, Inhaber des „Dornröschenschlosses“ Sababurg in Hofseismar sowie Sprecher einer Welterbe-Initiative der Industrie- und Handelskammer (IHK) Kassel, und dem Projektkoordinator Pierre Schlosser am Mittwochabend im Palais Biron in Baden-Baden deutlich.

Die Aktivitäten einer Bürgerinitiative mit dem Ziel, für das Thema Welterbe eine breite gesellschaftliche Basis in der Region zu schaffen und das Bewusstsein dafür gewissermaßen „von unten“ aufzubauen, hat sich gelohnt. In der Zwischenzeit bündelt eine Projektgruppe engagiert und professionell vie-

le Initiativen, die von Unternehmen und Institutionen auf dem „Weg zum Welterbe“ gestartet wurden. Man gewinnt fast den Eindruck, dass sie dieselbe Bedeutung gewonnen haben wie das eigentliche Ziel selbst. Alle Aktivitäten werden unter der Marke „GrimmHeimat NordHessen“ zusammengefasst und unterstützen das Marketing für Tourismus und Wirtschaftsförderung. Wichtig sei, so Koseck, ein klares Profil und das Alleinstellungsmerkmal als Begründung der Welterbe-Qualität klar herauszustellen.

Breite Verankerung an der Basis

Für die Region Nordhessen war das der weltweite Bekanntheitsgrad der Brüder Grimm. Ihre Märchen haben sich geradezu als globaler Tür-

öffner erwiesen und in ihrer Heimat eine nicht gehante Dynamik ausgelöst. Bereits bis 2019 sind zahlreiche kulturelle Großveranstaltungen geplant, sodass bis dahin kein Jahr ohne ein Event mit überregionalem Medieninteresse vergehen wird.

Eine Resolution der IHK Kassel zum Unesco-Weltkulturerbe und Weltdokumentenerbe unterstützt den Antrag, und als Höhepunkt der politischen Festlegung findet sich auch ein entsprechendes Bekenntnis in der Koalitionsvereinbarung der Landesregierung. Neben einer breiten Verankerung nach innen sei eine Unterstützung durch das Land unerlässlich, erklärte Günther Koseck. Erfolg auf dem langen Weg zum Welterbe setze ein stringentes Vorgehen mit klaren Verantwortlichkeiten und ernsthafter Unterstützung voraus.